



Luxemburger Wochenblatt.

Sonnabend, den 13. Dezember.

Das Abonnement dieses Blattes, welches vorausbezahlt wird, kostet vierteljährlich für Luxemburg 3 Fr., für das gesammte Königreich der Niederlande 3 Fr. 50 Cent., und für Deutschland 4 Fr. 50 Cent. franco per Post. Die Insertions-Gebühren betragen 4 Solz pro Zeile. — Briefe, Gelder und Paquete werden portofrei erbeten.

Durch einen Allerhöchsten Beschluß vom 1. d. Mts. haben des Königs Majestät die Herren General-Direktoren des katholischen und protestantischen Cultus zu beauftragen geruht, ihren Gläubigen zu eröffnen: daß S. K. K. H. die Prinzessin von Dranien Höchst Sich in gesegneten Leibesumständen befinden, und jene einzuladen, den Allmächtigen in ihren Gebeten für die Erhaltung der Gesundheit u. die glückliche Entbindung dieser erlauchten Fürstin anzusehen.

— Unterm 15. Nov. d. J. haben Seine Majestät der König

1) Den Advokaten Herrn Neumann als Ergänzungs-Richter des hiesigen Gerichtshofes erster Instanz, an die Stelle des Herrn F. F. F. Le Clerc, dem die nachgesuchte Entlassung ehrenvoll bewilliget worden ist, und

2) Den Herrn F. H. Le Clerc als Advokat-Anwalt bei demselben Gerichtshofe zu ernennen geruht.

— Mittelft Allerhöchsten Beschlusses Sr. M. des Königs, vom 9. Nov. d. J., ist der bisherige Sous-Chef im Provinzial-Gouvernement des Groß-herzogthums, Herr J. B. Deheck,

zum Verifikateur der Maaße und Gewichte für den Bezirk Florenville ernannt worden.

— Am 1. d. M. wurde der Schlosser Mathias Diedling von Echternach, Vater von 7 Kindern, eine halbe Stunde von dieser Stadt an dem Orte, welcher „Unter der Johannes-Bach“ heißt, todt aus der Sauer gezogen. Der Diedling, welcher dem Trunke stark ergeben gewesen seyn soll, war Tages vorher (Sonntag den 30. Nov.) schon ziemlich betrunken nach dem benachbarten preussischen Dorfe Minden gegangen, hatte sich dort Abends 6 Uhr auf den Rückweg begeben, wahrscheinlich bei der Dunkelheit der Nacht, und noch obendrein derb berauscht, den Weg verfehlt, und war so verunglückt. — Welch warnendes Beispiel der traurigen Folgen des Trunks!

— Am 7. d., gegen eilf Uhr Morgens, gieng der 9jährige Sohn des Ackersmannes Heinrich Bourland zu Bouillon, Namens Viktor, während der Messe aus der Kirche, um (wie es leider vor manchen Kirchen geschieht,) mit andern Kindern vor derselben zu spielen. Der Knabe will hierauf einen steilen, sehr hohen, am Ufer

der Sefsbach (Semois) befindlichen Felsen erklettern, gleitet aber aus und stürzt in den Fluß, welcher ihn, da er an dieser Stelle sehr reißend ist, mit sich fort nimmt und verschlingt. Alle herbeigeeilte Hülfe konnte den Verunglückten nicht retten, und selbst am folgenden Tage hatte man den Leichnam noch nicht aufgefunden.

(Vielleicht nehmen sich manche Kinder, welche da glauben, daß durchaus vor der Kirche ihr Spiel- und Zummelplatz seyn müsse, an diesem traurigen Ereignisse zu ihrem Besten ein Beispiel.)

— Die Mannschaften der hier befindlichen Königl. Marechaussee zu Fuß, welche bisher im sogenannten Franziskaner Kloster einquartiert waren, sind Anfangs dieser Woche in die Neuthor-Kaserne verlegt worden.

— Mit den Feuersbrünsten und Diebstählen nimmt es kein Ende. Fast alle öffentliche Blätter enthalten täglich neue Unglücksfälle dieser Art. Noch am 5. d. brach auf einem Gehöfte der Gemeinde Masniel (Prov. Namur) Feuer aus, und äscherte eine mit Getraide angefüllte Scheuer gänzlich ein. Der entstandene Schaden ist auf 1847 Gl. abgeschätzt worden. Der Eifer, welchen die auf den ersten Feuerruf rasch herbeigeeilte Königl. Marechaussee, so wie die Einwohner bei der Rettung und Abschung bewiesen, wird sehr gerühmt, und nur diesem ist es zu verdanken, daß nicht der ganze Hof in Flammen aufging. Man will behaupten, daß dies Feuer angelegt worden sey. — Am 27. Nov. wurde die Stadt Burgdorf (im Hannövrisehen) welche vor mehreren Jahren fast ganz in Asche gelegt wurde, abermals von einer nicht unbedeutenden Feuersbrunst heimgesucht. — Zu Gent wurde ein Ehepaar, welches während der Marktstunde eine nicht unbedeutende Quantität Spezereivaaren, Calicots, Seiden- und Baumwollenzug, Leinwand u. s. w. gestohlen, und dem die Polizei schon längst auf der Spur war, ergriffen. — Dies alles aber sind Kleinigkeiten gegen die Diebstähle, von welchen die englischen Blätter wimmeln. Am hellen lichten Tage wer-

den in London Uhren, Börsen und Brieftaschen gestohlen; Damen werden auf öffentlicher Straße beim Aus- oder Einsteigen in den Wagen von Banditen gepackt, und müssen es sich gefallen lassen, sich von diesem Raubgefindel ganz nach Bequemlichkeit visitiren und plündern zu lassen.

— Zu Paris ist nach der Doctor Castaingschen Vergiftungsgeschichte eine neue aufs Tapet gebracht worden, in welcher eine Kaufmannsfrau Namens Bourcier, die mit einem Griechen Kostolo einen etwas sehr vertrauten Umgang hatte, angeklagt ward, ihren Mann durch Gift in die andere Welt geschafft zu haben. Der vertraute Umgang mit dem Griechen, der sich, wie Frau Bourcier in diesem Prozesse sehr blamirt hat, wäre der Pariserin nicht so übel genommen worden, da nach den neuesten Nachrichten auch in Paris die Damen in puncto der Liebeshändel den Fremden gern den Vorzug geben sollen; die ruchbar gewordene Vergiftung ihres Mannes aber, brachte erstere mit ihrem griechischen Liebhaber in den Kerker und vor den Assisenhof. Wegen Mangel hinlänglicher Beweise jedoch, ist Frau Bourcier nebst Kostolo von den Geschwornen als unschuldig erkannt, freigesprochen, aber beide mit einem ganz derben Wischer des Herrn Präsidenten des Assisenhofes aus dem überfüllten Saale entlassen worden.

— Am 25. Nov. ward ein erst einige Monate altes Kind zu Tünsdorf (Kreis Saarburg, Reg.-Bez. Trier) von einem Schweine, welches ihm den Mund und einen Theil der Wangen abraß, fürchterlich verunstaltet, doch lebt das unglückliche Kind demohngeachtet noch. Nächsten doch alle Eltern durch dies neue schreckliche Ereigniß veranlaßt werden, auf ihre Kinder und ihre Hausthiere die strengste Aufsicht zu verwenden!

— In Paris geht die Stecherei wieder los, und Pariser Blätter nennen schon jetzt die Piqueurs Assasins. Noch am 4. Dez. wurden zwei liebenswürdige Demoiselles auf dem Quai-Voltaire von Piqueurs verwundet.

— Zum Nikolausfeste ward, uns hier von

einem herumziehenden Dreh- Orgel- Virtuosen eine „kurze Geschichte gräßlicher Mordthaten, welche im Dorfe Beuel, Bonn gegenüber, den 3. Julius 1822 und 10. Sept. 1823 durch den Schuster Adolph Moll verübt worden sind,“ aufgetischt. — Doch diese Woche (am 11.) hatten wir das Glück, durch eine Soirée amusante et recreative des Herrn Comus, Sohn des berühmten Mannes dieses Namens, Mitglied des Athenäums der Künste von Paris, Professor der Experimental- und belustigenden Physik, sogenannten unvergleichlichen Wunderkünststückmachers und nec plus ultra aller Bauchredner, im Saale des Café français für den sehr billigen Eintrittspreis von 1 Fr. 25 Cent. erfreut zu werden. Herr Comus erhielt allgemeinen Beifall und wird, wie man vernimmt, uns noch einige Vorstellungen vor seiner Abreise zu bewilligen die Güte haben.

Ang gekommen: den 2. Dez., der K. K. österr. Lieutenant im Husaren-Regiment Erzherzog Palatinus von Ungarn K. J. (N^o. 12), Herr De Heß, aus Cremona in Italien.

Abgegangen: den 8. Dez., der königliche Premier-Lieutenant im 18. Inf.-Regt. und Ritter, Herr Le Clerc, nach Batavia.

Gestorben sind: den 6. Dez., Minette Ruben, 6 Mt. alt, und Clara Recht; — den 7., Herr Markus Mersch, Priester, 33 Jahre alt.

S p a n i e n.

Hier ist alles ruhig und still; denn die Todten schweigen, und die Stimme der Eingekerkerten bringt nicht ins Freie. — Die Leute, welche Unruhe und Gährung veranlassen könnten (die Reichen), sind auch nicht mehr zu fürchten, indem sie sich größtentheils über die Gränze gemacht haben. — Was aber die Anwesenheit der ganzen franz. Armee in Madrid nicht veranlaßt haben würde, d. i. die Störung der öffentlichen Ruhe, ist am 29. Nov. einem Freudenmädchen des Antonien Stadt-Quartels gelungen. Mehrere Ulanen des Regiments Ferdinand stritten sich nämlich mit Soldaten der franz. Garnison

um den Besitz dieser Dirne, und keiner wollte sich in dem Wirthshause, wo zusammen gezecht wurde, seine Ansprüche streitig machen lassen. Von Schimpfreden kam es zu Ohrfeigen und Rippenstößen, und von diesen zu Säbelhieben und einem förmlichen Gefecht. Die Combattanten würden ohne Zweifel die größten Erzeße begangen haben, wenn nicht sowohl die span. als franz. Militär-Chefs herbeigeeilt wären, und durch schnelle Entfernung und sichere Verwahrung des Streitapfels in den nächsten Brummstall, Ruhe und Frieden wieder hergestellt hätten. Dennoch aber blieb bei dieser Kneipen-Attacke ein span. Panzerkrieger auf dem Schlachtfelde, und von beiden Seiten wurden 2 Blessirte ins Lazareth gebracht.

Türkei und Griechenland.

Smvrna. — Auf Morea herrscht vollständige Anarchie. Kolokotroni lief auf drei verschiedenen Orten Gefahr, ermordet zu werden. Eine Amazone von 21 Jahren marschirte mit 1000 Mann gegen ihn, um sich seiner Person zu bemächtigen. Allein Kolokotroni hat sich zu Tripolizza unter den Soldaten, und, mittels einer Heirath in eine mächtige Familie, auch unter dem Volke, einen großen Anhang zu erwerben gewußt. Die Türken ziehen sich in ihre Posten zusammen, und die Weinbeeren-Aerndte hat ihnen 5 bis 6 Millionen Piaster verschafft. Unter den Griechen herrschen überall Zwietracht, Unruhe und Glend. Die Insel Egina wird durch zwei Kriegsschiffe vertheidigt, deren jedes von einer jungen Griechin kommandirt wird. Missolonghi ist noch nicht erobert. Konstantin Bozzari hat, in Verbindung mit dem General Kariasfiaki, der 800 Sulioten befehligt, ein Korps von 15,000 Türken angegriffen, ohne daß jedoch dieses Gefecht entscheidende Folgen gehabt hätte.

— Der Hydrioten-Admiral Miauli hat den seltenen Befehl erlassen, daß kein Capitain sein eigenes Schiff kommandiren, ja im Gefechte dort nicht einmal sich finden darf. Jeder Capitain kommandirt das Schiff eines anderen; so wird verhin-

dert, daß keiner derselben, aus Liebe zu seinem Eigenthume, sein Schiff im Gefechte schone.

— Lord Byron ist jetzt zu Cephalonia mit Fortsetzung seiner Gedichte, Don Juan und Schild Harold, beschäftigt.

De u t s c h l a n d.

Freiburg (Baden), vom 22. November.

Gestern Abend halb zehn Uhr wurde hier, vorzüglich gegen Westen hin, eine Erderschütterung von mehreren Sekunden verspürt; in Dreifach war um die nämliche Zeit der Himmel gegen Nord-West ganz in Feuer, bald darauf erfolgte ein starker Knall und unmittelbar darauf eine so heftige Erschütterung, daß mehrere Bewohner den Einsturz der Häuser befürchteten. Zu Gundelfingen und Wörsteten hörte man ein starkes unterirdisches Getöse. Der Barometerstand war um diese Zeit $27\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{4}$ “, der Thermometer 3 über 0. Zu Kenzingen und im ganzen dortigen Amts-Bezirk hatte am nämlichen Tage, ungefähr 15 Minuten nach 9 Uhr, ebenfalls eine starke Erderschütterung statt, welche 10 Sekunden dauerte, und die Bewohner dermaßen in Schrecken setzte, daß viele aus den Häusern auf die Straße flüchteten. An einigen Orten sollen Ziegel von den Dächern gefallen und Schornsteine eingestürzt seyn.

D e s t e r r e i c h.

Ulm, vom 20. November.

Die zur Aufnahme und Ausarbeitung der Pläne für den in Vorschlag liegenden Festungs-Bau in Ulm, seit geraumer Zeit versammelt gewesene Militär-Commission ist nun gänzlich aufgelöst.

P o l e n.

Warschau, vom 24. Nov.

Seine Majestät haben während ihrer letzten Anwesenheit in der Festung Zamosc, diejenigen Militär-Personen, welche wegen verschiedener nicht entehrender Vergehungen dort gefänglich festgehalten wurden, huldreichst zu begnadigen, und in die Armee wieder aufzunehmen, alle

Militär-Personen aber, welche zu Fesseln verurtheilt waren, von Tragung derselben befreien zu lassen geruhet.

Czernowiz, vom 21. Oktober.

Am 7. d. M. wurden sämtliche hiesige Behörden und Aemter, die Geistlichkeit, die K. K. Generalität und die Offiziere S. M. dem Kaiser von Rußland vorgestellt. Das Mittagmahl nahmen Höchstselben, so wie an allen folgenden Tagen, bei Sr. Maj. unserem allergnädigsten Kaiser und Herrn ein.

An demselben Tage, Nachmittag wurde die, aus drei Moldauschen Bojaren bestehende Deputation, welche Fürst Sturdza, auf Anordnung der hohen Pforte, zu Bewillkommung Ihrer K. K. Majestäten, von Tassy nach Czernowiz gesandt hatte, bei S. M. unserm gnädigsten Kaiser eingeführt. Gestern empfing dieselben auch S. M. der Kaiser von Rußland.

Am 9ten wurden auch mehrere Individuen beiderlei Geschlechts von der, sich durch besondere Sitten und Gebräuche auszeichnenden Religions-Sekte der Lippowaner, die in der Bukowina, vorzüglich bei Suczawa, angesiedelt sind, bei beiden Monarchen, in ihrer eigenenthümlichen Tracht, festlich geschmückt, auf höchstes Verlangen vorgeführt. Unser geliebter Kaiser geruhte sie reichlich zu beschenken.

Gestern Abend stattete S. M. unser gnädigster Kaiser, S. M. dem Kaiser von Rußland, höchstihren Beurlaubungs-Besuch ab, welchen dieser Monarch noch heut früh um halb 8 Uhr, unmittelbar vor höchstseiner Abreise nach Seinen Staaten, erwiederte.

Unser allverehrter Kaiser widmet die ganze Zeit Seines hiesigen Aufenthaltes den Staats-Geschäften und der Ertheilung von Audienzen, und nur wenig Stunden des Tages werden der Erholung und kurzen Spazierfahrten gegönnt.

S a c h s e n.

Dresden, vom 19. Oktober.

Wegen der, durch die Königl. französischen Waffen erfolgte glückliche Befreiung des Kö-

ntes und der Königin von Spanien Majestäten, ingleichen der übrigen Mitglieder des Königl. spanischen Hauses, erschien der Hof am heutigen Tage in Gala. Ihre Königl. Majestäten, nebst des Prinzen Maximilian R. S., empfangen die Glückwünsche der Minister und sämtlicher Mitglieder des Geheimen Rathes, ingleichen des Corps diplomatique, der Generalität und sämtlicher Kavaliers. Vormittags während des Gottesdienstes ward in der katholischen Hofkirche, unter Abfeuerung der Kanonen- und Infanterie-Salven, so wie in sämtlichen Stadtkirchen, der Ambrosianische Lobgesang abgesungen. Mittags war erweiterte Tafel mit Kammermusik, und Abends Appartement in den Paradesälen des Königl. Schlosses.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Ein barbierender und frisirender Pomadenfrämer zu Brüssel empfiehlt ein Pulver, welches den Bart wegnimmt und der Haut durchaus nicht nachtheilig ist. — Ein Stiefelfabrikant in Breslau theilt auf sehr nett litographirten Adressen das große Geheimniß mit: sich selbst Maas zu nehmen, und in Berlin und Wien schreyen die Holzhackler Ach und Weh! über den Erfinder einer Maschine, welche das Holz mit wenigen Kosten klein macht.

— Unter die glänzendsten Konzerte, welche diesen Winter in Paris gegeben wurden, gehört ohnstreitig das, welches am 21. Nov. bei dem Virtuosen Lafont statt fand, und bei welchem Rossini eine Piano-, Madame Lafont aber eine Sing-Parthie übernommen hatte.

— In dem Stadtviertel des botanischen Gartens zu Paris herrscht große Trauer. Ach, Herr Gevatter! Ach, Frau Gevatterin! wissen Sie schon das große Unglück, welches uns betroffen? hört man täglich wohl hundertmal fragen; und als ein Gevattersmann ängstlich und staunend sein Nein erwiederte, erfuhr er denn das ungeheure Unglück: „daß der Leopard gefährlich krank sey und die Edwin den kleinen Hund, der lange Jahre ihr Käfig-Gesellschafter war, zerissen habe.“ — O Jammer und Elend!

— „Der Glückritter und der Diebstahl“, dies ist der Titel eines neuen Stücks, welches nächstens auf einem Pariser Theater gegeben werden wird. Man verspricht sich durch diesen Diebstahl eine sehr gute Einnahme zu erhalten.

— Von den Schauspielern des Odeons wurde am 24. Nov. zu Versailles „die Königin von Portugal“ als Benefiz gegeben. Der mit diesem Benefiz Beehrte mußte jedoch, zur Deckung der Unkosten, noch 4 Franken aus seiner Tasche zulegen.

— Laut Briefen aus Christiania haben acht schwedische Gouverneure dem General u. Reichsstatthalter Grafen Sandels, in Norwegen, Ausforderungsschreiben zum Duell zugesandt, weil derselbe sich auf seinem Landgute (wo er sich bei seiner Reise nach Norwegen einige Tage aufgehalten) über Tafel in einer Weise über sie ausgelassen, welche sie ihre Ehre beeinträchtigend gefunden. Einer von ihnen, der Präsident Baron Fock, Gouverneur der Provinz Upsal, welcher mit bei Tisch gewesen, als die verhänglichen Aeußerungen gemacht worden, hat schon für sich eine solche Ausforderung an den Reichsstatthalter ergehen lassen, und wartet, gleich seinen Collegen, auf Antwort darauf.

— In Camenz, der Vaterstadt Lessings, will man diesem großen deutschen Mann ein Denkmal errichten, mit welchem zugleich ein wohlthätiger Zweck: Milderung menschlichen Elends, gefördert werden soll, nämlich die Erbauung eines Armen-Krankenhauses, welches den Namen: Lessingsstift, erhalten soll. „Gewiß kann Deutschland (heißt es in der Ankündigung des dasigen würdigen Arztes u. Stadtphysikus, Hrn. Dr. Bönisch) dem Andenken dieses Mannes kein bleibenderes und segenreicherer Denkmal setzen, als eine solche, den verarmten Kranken der Vaterstadt desselben für alle Zeiten Obdach und Erquickung, Wartung und ärztliche Pflege gewährende Wohlthätigkeits-Anstalt, vor welcher entweder Lessings kolossale Büste, oder, nach Beschaffenheit der zu verwendenden Summe, ein beziehenderes, deutschem Kunst-

geschmacke angemessenes, durch Deutschlands Gelehrte in öffentlichen Schriften zu versprechendes, durch seine Künstler anzufertigendes Monument aufgestellt werden soll. Schon trägt die Stadt Camenz, nach Kräften, dazu bei. Auch wird der Unterzeichnete (Hr. Dr. Bönisch) einem so guten Zwecke den Ertrag seiner zum Drucke bereit liegenden Topographie und Geschichte der Stadt Camenz widmen, in welcher nur noch die Namen der gütigen Beförderer dieser Wohlthätigkeits-Anstalt zur immerwährenden dankbaren Erinnerung einzutragen sind.“ Schliesslich bittet Herr Dr. Bönisch alle deutsche Männer, besonders aber sämtliche Herren Professoren, privatistirende und angestellte Gelehrte, alle Herren Prediger, Rechtskonsulenten und Aerzte, so wie alle Herren Buchhändler, Künstler und Kaufleute, diesen guten Zweck zu befördern, Subscriptionen dafür zu eröffnen und die eingehenden Beiträge durch die ihnen zunächst gelegenen Buch-, Kunst- und Grosshandlungen über Leipzig, Dresden, Cottbus, Breslau, Sittau oder auf andern sichern Wegen an ihn einzusenden.

— Die englischen Journale erinnern an eine Anekdote Friedrichs des Grossen. Als man ihn in dem ersten schlesischen Kriege nach seiner Reserve fragte, soll er gesagt haben: die führ'ich in einem gut verwahrten Hinterhalt bei mir; es sind meine gelben Husaren, und sie finden den Weg in die Festungen oft besser, als meine Ingenieure.

— In dem frankfurter Intellig. Blatte wird ein Bedienter gesucht, der deutsch u. französisch spricht und „den Freischütz nicht trillert.“

— Der Doktor Schreiber im Eisenachischen Flecken Ruhla, macht in den öffentlichen Blättern den Gebrauch des Merkurs als ein Präservativ gegen die Wasserscheu bekannt; sein eigner Sohn war i. J. 1811 von einem tollen Hunde gebissen worden, und er verdankt der Anordnung dieses Mittels, daß sich bis heute nicht eine Spur von Wasserscheu gezeigt hat.

— Mit dem Drucke der Bücher und Zeitun-

gen geht's immer schneller. Der engl. Kurier in London wird seit einigen Wochen mit einer Maschine gedruckt, welche in einer Stunde dreitausend Exemplare abdruckt. Sie wird von zwei Menschen getrieben. — Die allgemeine Zeitung in Augsburg soll mit einer neuen Dampfdruck-Presse gedruckt werden, und das Morgenblatt deswegen in Zukunft gleichfalls in Augsburg herauskommen.

— Die Hiltburghausener Dorfzeitung vom 29. November enthält folgende

„Aufkündigung. — Ein gewisser Herr, der nicht leicht zu verleihen pflegt, hat einem Schulzen eine ansehnliche Summe Ohrfeigen in groben Münzsorten vorgestreckt. Dieser, der den Empfang nicht ableugnen will, bittet seinen Herrn Gläubiger, ihm bald Gelegenheit zu geben, wo er, der Schulz, ihm, dem — Herrn, das Kapital mit den landesüblichen Zinsen zurückzahlen kann.“

— Die Musikanten zu Waltershausen waren in der Dorfzeitung alle Musikanten des Grabfelds und der Umgegend, nicht bei dem Heckenwirth Schäfer zu Overtauringen zu spielen, indem derselbe bei der letzten Kirmes für 2tägige, nur mittelmäßige Aufwartung ihnen die Beche auf 20 Gulden zu machen gewußt hat.

— Das Waarenlager du petit Carreau, N^o. 11, zu Paris, enthält, nach der Versicherung öffentlicher Blätter, Schätze für Damen, welche gern Dekonomie mit Eleganz verbinden; denn in diesem findet man zu wirklichen Spottpreisen, die wärmsten und elegantesten Damen-Pelze und Damen-Mäntel, wie alle übrigen Winterbekleidungs-Gegenstände für das schöne Geschlecht. Aus diesem, oder von Herrn Bellevre, Vorstadt Montmartre N^o. 41, muß der Pelz oder Mantel einer Dame seyn, die guten Ton, Geschmack und Modestinn haben will, und kein Elegant würde einen andern, als bei den Mode- und Kunst-Schneidern, Herren Gebrüder Neumann, Vivienne-Strasse N^o. 19, erbaute Mantel auf den Leib ziehen.

— In Königsberg im Hiltburghäusschen

wurden am 1. Nov. reife Erdbeeren gegessen ; am 3. aber fiel ein fast fußhoher Schnee, der die Weinlese aufzuschieben nöthigte. Am 4ten hatte sich die Witterung dergestalt wieder geändert, daß die Trauben eingesammelt werden konnten. Der zu erzielende Wein dürfte dem vom Jahre 1812 gleich werden.

— Der Herzog Karl von Braunschweig trat am 30. des v. M. die Regierung an.

— Daß Cardinal Fesch seine Demission als Erzbischof von Lyon gegeben, hat sich nicht bestätigt.

Correspondenz = Nachrichten.

Baireuth, im Oktober 1823.

Hier ist, um dem Wucher der in 501 Köpfen bestehenden Judenschaft zu steuern, dieser Tage eine öffentliche Leihanstalt errichtet worden, in welcher zwar von 1 fl. Vorshuß wöchentlich nur 1 Heller Zins bezahlt wird, was aber doch von 100 fl. des Jahrs 10 fl. 50 kr. beträgt. Bureaukosten werden nicht bezahlt. Ungeachtet strenger Verbote, haustren doch im Stillen die hiesigen Juden. Nur wenige machen Anstalt, ein Gewerbe oder eine Kunst zu erlernen, sondern sie wollen durchaus Schacherer bleiben. Was ihnen vorzüglich Schande macht, ist, daß sie Alles aufbieten, einen trefflich gebildeten jüdischen Kinderlehrer nicht annehmen zu müssen, der ihnen schon seit 3/4 Jahren von der königlichen Kreisregierung zuerkannt wurde. Sie wollen einen Kinderlehrer alter Art, daß ist, einen Lehrer, dessen Kopf mit elender Kasuistik und egyptischer Finsterniß angefüllt ist. Die Graserische Unterrichtsmethode gewinnt immer mehr Beifall, und wurde von vielen Mitgliedern der Generalsynode bewundert.

(L'abondance des matières ne permet pas d'insérer aujourd'hui un article communiqué sur le Purgatif et le Vomi-purgatif de M^r. Leroy.)

Briefkasten = Depeschen.

1) Herr Pontak hat am 1. d. ins Wirthshaus zur Schwefelmine nach altem Weine geschickt, jedoch statt dessen eine so junge Sorte erhalten, daß er glaubt, wenn man den Lauf-

schein dieses Weins verlangte, der Wirth vielleicht nicht einmal beweisen könnte, daß er schon in die Wein-Register des Neben-Civil-Standes eingeschrieben sey.

2) Wamsell K. hat sich auf einer Abendpromenade erkältet und den Schnupfen bekommen, jedoch hartnäckig verweigert, den Doctor rufen zu lassen. Als Hausmittel wurde ihr daher gerathen, entweder Abends auszufahren oder zeitiger nach Hause zu gehen.

3) Wünscht Jemand, nach dem erfolgten Ableben des Herrn Friedensrichters der Süd-Section, die Vereinigung dieses Friedensgerichts-Bezirks mit dem der Nord-Section.

4) Die Herren K. V. B. wundern sich, jeder in einem besondern Schreiben, darüber: daß man ihnen bei Herrn M. in C. für eine Boulette ächten Remicher, erster Qualität, nebst einer Portion Damenkäse, nur 3 Fr. 15 Cols abgefordert hat.

WEISS,
Rédacteur, Editeur-propriétaire.

Getraide-Preise von Luxemburg.
Monat November 1823. — Markt vom

Mittelpreis pro Massere (Hektol.)	26.		29.	
	Gl.	Cts.	Gl.	Cts.
Weizen	5	15	5	22
Weißkornfrucht	4	50 1/2	4	57 1/2
Korn	3	84	3	84
Gerste	3	37 1/2	3	28
Hafer	1	43	1	40 1/2
Halbweißes Weizenmehl	5	66 1/2	5	74

Bekanntmachungen.

Die unterzeichneten Erben des hieselbst verstorbenen Apothekers, Herrn Johann Wilhelm Seyler, erklären hierdurch alle und jede von demselben, Beistand der Einziehung von Geldern bei mehreren resp. Gouvernements, an verschiedene Individuen ertheilten Vollmachten, sie haben Namen wie sie wollen, vom heutigen Tage ab für null und nichtig.

Luxemburg, den 8. Dezember 1823.
J. C. A. Settegast. M. C. Brimmeyr.
J. W. D. Heidenstein.

Die Erben des im K. K. Oesterreichischen Militär-Invalidenhaufe zu Tyrna u in Ungarn am 15.

August 1820 verstorbenen Ober-Kanoniers Michael Jonas, werden hierdurch ersucht, den Todtenschein desselben binnen 8 Tagen, gegen Erstattung der Kosten, in meinem Petitions-Bureau (Fischmarkt N. 316) in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser der Behörde, welche mir denselben zugesandt hat, remittirt werden wird.

Luxemburg, den 13. Dezember 1823.

W e i ß.

Verpachtung des Heffinger Schlosses im Canton Mersch.

Es wird kundbar gemacht, daß gedachtes schönes Schloß von Heffingen, ansehnlich dem Hochwohlgebornen Fräulein Baronin von Reinach aus Hirsbach, sammt dem davon abhänghenden Acker-Gut, auf ein Ziel von 3, 6 oder 9 nacheinander folgenden Jahren zu verpachten steht.

Mietbeisüchtige mögen sich daher an wohlgedachtes Fräulein selbst, oder an den unterzeichneten Notar wenden, um Kenntniß einzunehmen von den Bedingungen der Verpachtung, und ihre Anerbietzen zu machen.

Luxemburg, den 8. Dezember 1823.

J. W. Wenger, Notar.

A V I S.

J. P. Mullendorff, fils, libraire-commissionnaire, Grand'rue N. 150, à Luxembourg, vient de recevoir un très-joli assortiment d'Almanachs nouveaux, de Paris, en tout genre, avec de belles gravures et reliures très-recherchées; ainsi que des livres, également enrichis de gravures, pour l'instruction et l'amusement de la jeunesse, propres à être donnés pour cadeaux à la nouvelle année.

Il a également des Cartes de visite, depuis un fr. jusqu'à un franc soixante-quinze centimes le paquet.

Ein schönes Wohnhaus mit Gärten, und ein Gärtnerhaus mit verschiedenen Gärten, sehr wohl gelegen an dem Eicherberg, ist im Ganzen oder einzeln zu verlassen und gleich zu beziehen. — Die Liebhaber besetzen sich an den Eigentümer Herrn Joseph Reuter, in der Neuhor-Gasse zu Luxemburg zu wenden.

Une belle Maison d'habitation avec jardins, et une Maison de jardinier avec plusieurs jardins, très-bien situés, à la descente d'Eich, à louer en tout ou en partie, pour entrer en jouissance de suite. — Les amateurs sont priés de s'adresser au sieur Joseph Reuter, propriétaire, rue de la Porte-Neuve, à Luxembourg.

Alle diejenigen resp. Personen, denen ich Bücher, Zeichnungen, Landkarten u. s. w. zu leihen die Ehre

hatte, bitte ich hierdurch ergebenst, mir solche bis zum 20. d. M. gefälligst zurücksenden zu wollen, und mit Vergnügen werde ich am 2. Januar k. J. diesen wieder damit zu Dienst stehen. — Diejenigen aber, denen ich schon seit geraumer Zeit Bücher u. s. w. zu leihen, und solche vielfacher Reklamationen ungeachtet, bis dato nicht wieder zu erhalten das Unglück hatte, ersuche ich, mich bis zu eben diesem Termin wissen zu lassen, wie viel Jahre sie selbige wohl noch zu behalten wünschen. W e i ß.

Le N. 109 du *Journal d'Agriculture, d'Economie rurale et des Manufactures du Royaume des Pays-Bas* (novembre 1823) qui vient de paraître, contient les objets

SUIVANS :

Extrait d'un rapport sur l'Agriculture de la Flandre-Orientale et Occidentale.

Notice sur les érables.

Suite et fin du résumé analytique des différents rapports de vétérinaires.

Notice sur les avantages qu'il y a à entretenir les pauvres, en les réunissant en colonies.

Bibliographie agricole et industrielle. — Annales des sciences économiques, ou des finances, dans leurs rapports avec le commerce, l'agriculture, les établissements de prévoyance, etc.

— Des dettes publiques.

— Agrostologie belge.

Prix moyen des grains dans les principaux marchés des prov. méridionales, pendant le mois d'octobre.

Dienst-Offerte.

Ein junger Mann, welcher der holländischen, französischen und deutschen Sprache mächtig ist und die besten Zeugnisse besitzt, wünscht in einem Bureau oder als Oeconom einer bedeutenden Wirtschaft angestellt zu werden. — Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse im Bureau des Wochenblattes gefälligst abgeben.

Möblirtes Quartier zu vermietben, bei Herrn Goldarbeiter Merjai=Cochard, Großstraße N. 121.

Chambres garnies à louer,

chez le sieur MERJAI-COCHARD, marchand-orfèvre, Grand'rue N. 121.

Taback's-Anzeige.

Mehrere Sorten ächten holländischen Taback, als Kanaker, Porto-Rico in Paketen und Rollen, wie auch alle ord. Gattungen offerirt zu billigen Preisen
Schulz=Weiser, Waffenplatz N. 224.